Zeitschrift: Historischer Kalender, oder, Der hinkende Bot

Band: 188 (1915)

Rubrik: Partikular-Witterung des 1915. Jahres

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Partikular-Witterung des 1915. Jahres.

Aus des berühmten Doktor Hellwigs hundertjährigem Hauskalender, welcher die Witterung durch alle 12 Monate in diesem Jahr nach dem Einfluß des Mondes, als irdischen Jahresregenten, also beschreibt:

Januar ist durchgehends kalt bis zum 30., von wo an windiges und gelindes Wetter eintritt.

Februar beginnt trübe und gelind bis zum 3., dann bis zum 6. trübe und kalt, am 8. schön, dann Regen, vom 13. bis 26. Schnee und große Kälte.

März ist mild und feucht bis zum 9., dann Regen vom 13. bis 16. und am 18., 19. und 20. Glatteis, am 22. rauhes Wetter und Sturm bis zum 29., am 31. Regen.

April bis zum 9. windig und regnerisch, vom 10. bis 13. Regen, vom 14. bis 20. kalt, am 21. schön, vom 22. bis 25. leidlich und vom 26. bis zu Ende Regen.

Mai bis zum 9. schön warm, vom 10. bis 13. heiß, darauf Kälte und Regen bis zum 23., am 25., 26. und 27. trübe, am 28. und 29. kalt und am 30. und 31. warm.

Juni bis zum 3. schön und warm, am 4. und 5. trübe und nebelig, am 7. Regen, darauf warm bis zum 26., am 27., 28. und 29. Regen und am 31. eine kalte Nacht.

Juli beginnt mit Nebel am 1. und 2., darauf Regen vom 3. bis 5., vom 7. bis 13. windig, am 15. Regen und dann schön bis zu Ende.

August ist warm bis 8., vom 10. bis 13. kalt, am 14. regnerisch, vom 15. bis 18. schönes Wetter, am 20. sehr heiß, vom 21. bis 26. Regen, vom 27. schön bis zu Ende.

September ist warm bis zum 6., am 8. gibt es Reif, am 9. ist es trübe und kalt, vom 13. bis 16. schön, am 18. Regen, dann schön bis zum 21., darauf Regen bis zu Ende.

Oktober ist unbeständig bis 13. und 14., am 25. sehr kalt, am 26. wenig Regen, am 29. und 30. kalt und am 31. Regen.

November ist regnerisch bis zum 16., dann bis zum 23. hell und kalt, am 24. gelind und am 29. und 30. wintert es zu.

Dezember hat 2 kalte Tage im Anfang, am 3. und 4. Schnee, vom 5. bis 12. Regen und großes Wasser, vom 13. bis 16. trübe, am 21. viel Schnee und vom 22. bis zu Ende ziemlich kalt.

O mein Heimatland!

Erzählung von Emil Schibli, Bern.

Bern ist eine schöne alte Stadt. Wenn man, etwa vom Muristalden aus, die ganze, eng aneinandergefügte Reihe der Häuser sieht, welche wie eine starke Wehr trotzig und stolz auf dem langgestreckten Felsenmassiv über der rauschenden Aare stehen, so lacht einem das Herz im Leibe vor vaterländischem Behagen. In der Mitte der Häuserreihe steht, wie ein Feldhauptmann vor seinen Truppen, das große, prächtige Münster. Am Fuße des Felsens breitet sich noch ein Stücklein ebenes Land bis an das Flußufer hin. Dieses Land ist auch mit Häusern überbaut, und aus der Höhe betrachtet, sieht das braune, steile Dächergewirr köstlich aus. Es ist, wie wenn sich da ein paar vergangene Jahrhunderte von den Mühen ihrer Zeitläufte ausruhen wollten.

Wenn man den Muristalden hinuntergeht, so kommt man zum Bärengraben und dann zur Nydeckbrücke und über diese hinweg in die Stadt hinein. Geradeaus weiter in die Gerechtigkeitsgasse und, nach ein paar hundert Schritten, in die Kramgasse.

In einem von diesen Häusern war der Hans Ambühl daheim, der jetzt in Australien ist, in einem Wollexportgeschäft in Sidney. Er hat sich der Firma für fünf Jahre verpflichten müssen. Nun hat den guten Burschen aber das Heimweh angepackt, daß er es schier nicht verwinden mag. Und an allem ist seine Liebe zu dem Vreneli Steiger schuld.

Ich will euch, wenn ihr ein wenig Zeit habt und mir zuhören wollt, davon erzählen.

Das Vreneli Steiger gefiel ihm schon, als er noch ein Bub war und in die Sekundarschule ging. Und das hübsche, blonde Maitlein mit den schalkhaft lustigen, blauen Augen mochte den hitzigen Krauskopf halt auch gern. Der Hans Ambühl dachte aber schon damals allen Ernstes daran, das Vreneli später zu heiraten. So ein paar Jährlein, sechs oder sieben, sind bald vorbei, und dann bin ich ein Mann und kann etwas und habe einen rechten Lohn. Potz Bohnenblust, was für ein feines, was für ein